



KAPITEL 3

Das Rote Kreuz im Überblick

Das Deutsche Rote Kreuz besteht aus einem Bundesverband, Landes- und Kreisverbänden, Ortsvereinen und dem Verband der Schwesternschaften vom Deutschen Roten Kreuz e.V. Dank dieser föderalen Struktur kann es deutschlandweit flächendeckend agieren. Als Nationale Hilfsgesellschaft ist das DRK zudem Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, die ein weltweites Netzwerk für Einsätze bereitstellt. Die Bewegung ist mit 191 Nationalen Gesellschaften die größte humanitäre Organisation der Welt.

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität: Mit diesen Grundsätzen geben Millionen Menschen der Arbeit des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes ein Gesicht. Damit ihre vielfältige Hilfe tagtäglich und weltweit möglich ist, ist die größte humanitäre Bewegung der Welt in einem starken internationalen Netzwerk organisiert.

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung setzt sich aus dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK), der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (Internationale Föderation) und derzeit 191 anerkannten Nationalen Gesellschaften zusammen. Eine Nationale Gesellschaft muss sowohl durch das IKRK als auch durch die Regierung ihres Landes offiziell als freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären Bereich anerkannt sein, um Teil der Bewegung sein zu können.

Das Fundament für die Internationale Bewegung legte Henry Dunant. Der Schweizer Kaufmann musste 1859 im italienischen Solferino miterleben, wie Tausende verwundete Soldaten auf dem Schlachtfeld unversorgt blieben. Kurzerhand mobilisierte er die Bevölkerung, um ihnen zu helfen, unabhängig davon, auf welcher Seite sie gekämpft hatten. 1863 wurde mit dem Württembergischen Sanitätsverein die erste Nationale Rotkreuz-Gesellschaft weltweit gegründet, und 1864 unterzeichneten zwölf Staaten die erste Genfer Konvention zur „Verbesserung des Schicksals der verwundeten Soldaten der Armeen im Felde“. Das rote Kreuz auf weißem Grund wurde offizielles Schutzzeichen. Seither ist es eine Kernaufgabe der Bewegung, das humanitäre Völkerrecht und Wissen über die Grundlagen der Bewegung zu verbreiten. Als Schutzzeichen gelten zum Beispiel auch der Rote Halbmond und der Rote Kristall.

Das IKRK mit Sitz in Genf wurde 1863 gegründet. Mit rund 80 Delegationen weltweit erfüllt es den völkerrechtlichen Auftrag, sich für den Schutz der Opfer bewaffneter Konflikte einzusetzen. Dabei besucht das IKRK zum Beispiel Gefangene und tritt für den Schutz von Zivilpersonen in Kampfhandlungen ein. Als Dachverband der Nationalen Gesellschaften wurde 1919 die Internationale Föderation gegründet. Sie koordiniert vor allem die internationale Hilfe der Nationalen Gesellschaften im Katastrophenfall, fördert nationale Katastrophenschutzprogramme und setzt sich in der Entwicklungszusammenarbeit ein.

Neuer Präsident der Föderation

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung hat verschiedene Gremien und Foren, in denen die wichtigsten Aktionsfelder, Leitlinien und Strategien sowie völkerrechtliche und andere humanitäre Fragen erörtert werden. Oberstes Beschlussorgan ist die Internationale Konferenz des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes, auf der sich alle vier Jahre alle Komponenten der Bewegung mit den Vertragsstaaten der Genfer Abkommen treffen und gemeinsame Beschlüsse zu humanitären Fragen fassen.

Im November 2017 fanden die Generalversammlung der Internationalen Föderation und der Delegiertenrat der Bewegung in der Türkei (Antalya) statt.

Auf der Generalversammlung erfolgte die Wahl bzw. Neubesetzung der obersten Funktionen und Gremien der Internationalen Föderation. Dabei wurde der Präsident des Italienischen Roten Kreuzes Francesco Rocca mit großer Mehrheit zum neuen Föderationspräsidenten gewählt. Ebenso wurden die vier Vizepräsidenten aus den statutarischen Regionen gewählt sowie die 20 Nationalen Gesellschaften zur Besetzung des Governing Boards der Internationalen Föderation bestimmt. Zudem wurden eine „Volunteer Charter“ zur Festlegung der Rechte und Pflichten von Ehrenamtlichen, eine neue „Youth Policy“ sowie eine „Global Migration Strategy“ verabschiedet. In allen drei Themenbereichen hat sich das DRK im Vorfeld durch Teilnahme an entsprechenden Konferenzen und Konsultationen intensiv eingebracht.

Höchste Auszeichnung

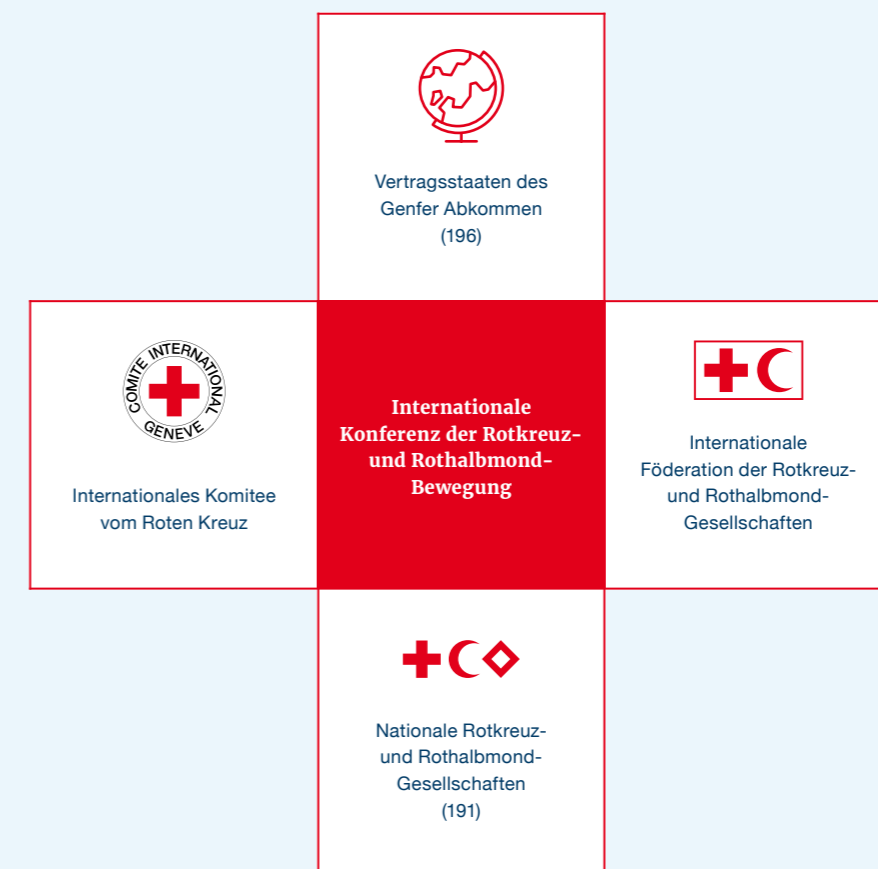
Im Delegiertenrat wurden Beschlüsse gefasst, die insbesondere die Zusammenarbeit der Bewegung betrafen, aber auch völker-

rechtliche Themen. So wurde unter anderem eine auch durch das DRK gesponserte Resolution zur Abschaffung von Atomwaffen verabschiedet.

Und nicht zuletzt wurde während des Delegiertenrates mit der Henry Dunant Medaille die höchste Auszeichnung der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung an Prof. Dr. Michael Bothe, den langjährigen Vorsitzenden des DRK-Fachausschusses und Deutschen Komitees zum Humanitären Völkerrecht, sowie Arthur Agany Poole, ein langjähriges ehrenamtliches Mitglied des Südsudanesischen Roten Kreuzes, verliehen.



Prof. Dr. Michael Bothe
Mitglied des DRK-Fachausschusses und
Deutschen Komitees zum Humanitären
Völkerrecht



Wie funktioniert das DRK in Deutschland?

Neben seinen internationalen Verpflichtungen kommt das Rote Kreuz in seiner Rolle als größte Hilfsorganisation Deutschlands und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege auch im Inland seiner Verantwortung in verschiedenen Bereichen nach. Um überall in Deutschland schnell einsatzfähig sein zu können, ist das DRK flächendeckend und nach föderalen Strukturen organisiert. Zu seinen Gliederungen zählen der Bundesverband, 19 Landesverbände, der Verband der Schwesternschaften, 470 Kreisverbände, 32 Schwesternschaften und 4.386 Ortsvereine.

Wer macht was im DRK?

Der Bundesverband mit Sitz in Berlin setzt verbandspolitische Ziele und gewährleistet, dass die Rotkreuzgrundsätze eingehalten werden. Er hat die Aufgabe, die Zusammenarbeit seiner eigenverantwortlichen Mitgliedsverbände durch zentrale Maßnahmen und einheitliche Regelungen zu fördern und ihr einen verbindlichen Rahmen zu setzen. Auch übernimmt er die Beratung und Schulung für den Gesamtverband, soweit dies gewünscht wird. In seinen Bereich fallen die Auslandshilfe, die Suchdienste, die Politikberatung auf Bundes- und Europaebene sowie die Interessenvertretung in der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung. Darüber hinaus übernimmt der Bundesverband die Führung in Großschadenslagen in Deutschland.

Die Landesverbände sind als regionale Spitzenverbände organisiert und betreiben zum Teil eigene Einrichtungen. Sie sind Ansprechpartner für die Landesregierungen und Landesbehörden. Gemeinsam mit dem Verband der Schwesternschaften haben sie eine Leitfunktion gegenüber ihren Mitgliedsverbänden inne und koordinieren gemeinsame Entwicklungen. Die Schwesternschaften konzentrieren sich auf den Bereich der Kranken- und Altenpflege und bilden Gesundheits- und Krankenpfleger aus.

Die Kreisverbände und Ortsvereine tragen vielfältige Aufgaben – allen voran die Organisation der ehrenamtlichen Arbeit und das Training für den Katastrophenfall. Dazu gibt es die fünf Rotkreuz-Gemeinschaften: die Bereitschaften, die Bergwacht, die Wasserwacht, das Jugendrotkreuz und die Wohlfahrts- und Sozialarbeit. Die Kreisverbände übernehmen dabei vorwiegend unterstützende Funktionen, haben aber zusätzlich noch andere Aufgabenbereiche. Beispiele sind die Angebote in der Altenhilfe, der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, des Rettungsdienstes und der Erste-Hilfe-Ausbildung. Dank der zahlreichen kleineren Verbände ist das Deutsche Rote Kreuz immer nah am Menschen – und deshalb stark vor Ort.

DAS DRK IN ZAHLEN

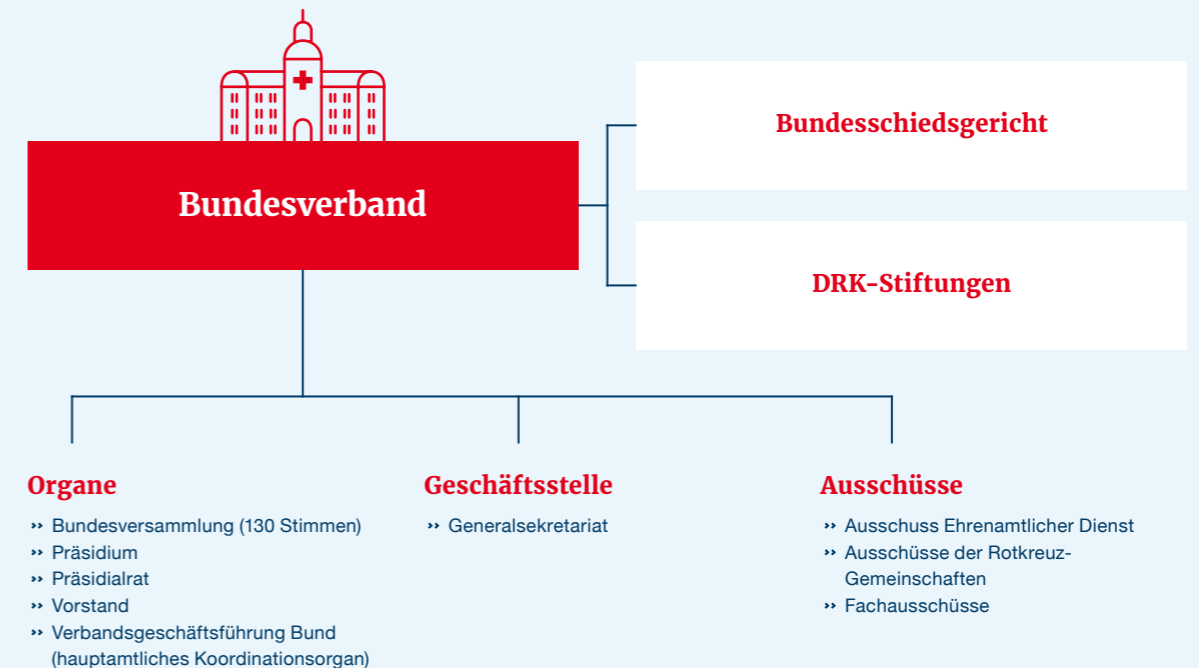
Stark vor Ort



Geht es um Hilfe, ist Nähe wichtig
Das DRK ist dank seiner Struktur nirgendwo
weit von den Menschen entfernt.

| | |
|-----------------|--|
| 2,9 Mio. | Fördermitglieder |
| 425.000 | Ehrenamtliche |
| 164.200 | hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter |
| 1,7 Mio. | Blutspenderinnen und Blutspender |
| 1 | Bundesverband |
| 1 | Verband der Schwesternschaften |
| 19 | Landesverbände |
| 6 | DRK-Blutspendedienste |
| 32 | Schwernschaften |
| 467 | Kreisverbände |
| 4.386 | Ortsvereine |

Rechtliche Organisationsformen im DRK



Welche Organisationsformen im DRK gibt es?

Die Ortsvereine, Kreis- und Landesverbände, Schwesternschaften und der Verband der Schwesternschaften ebenso wie der Bundesverband sind als Vereine organisiert. Einzige Ausnahme ist das Bayerische Rote Kreuz, das insgesamt eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist.

Diese Verbände arbeiten in ihren Bereichen eigenverantwortlich. Die Mitglieder entscheiden in demokratischen Wahlen über Vorstand und Präsidium und stimmen über Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse ab. Die Führungen auf allen Ebenen leiten ihre demokratische Legitimation also letztendlich von den Mitgliedern ab. Alle Landesverbände und der Verband der Schwesternschaften sind Mitglied im Deutschen Roten Kreuz e.V., dem Bundesverband in Berlin.

Viele Leistungen wie die Blutspendedienste, Krankenhäuser, Rettungsdienste und Altenpflegeeinrichtungen wurden aus Gründen der Risikobegrenzung oder der besseren Organisierbarkeit in die Rechtsform der GmbH eingebracht. Diese GmbHs befinden sich jedoch immer im Eigentum und damit unter Kontrolle der jeweiligen DRK-Gliederung. Für diese Gesellschaften gibt es ebenfalls verbindliche Regelungen, die in verpflichtenden Mustergesellschaftsverträgen festgelegt sind.

Wie wird im DRK entschieden?

Satzungsrechtlich und als Teil seines internationalen Auftrags hat der Bundesverband die Pflicht, allgemeingültige Regeln und gemeinsame Ziele festzulegen. Hierfür hat er die verband-

liche Abstimmung bereits in seinen eigenen Organen verankert: Der Präsident und das Präsidium haben das Initiativrecht für allgemeingültige Beschlüsse im DRK. Um diese Regeln wirksam für alle Gliederungen des DRK zu machen, ist zusätzlich ein Beschluss des Präsidialrates notwendig, der sich aus den Landespräsidenten und der Generaloberin zusammensetzt. Um eine bessere praktische Koordination für gemeinsame strategische Ziele zu erreichen, ist die Verbandsgeschäftsführung Bund eingerichtet worden. Die operative Führung und die Koordination aller Aktivitäten des Bundesverbandes obliegen dem hauptamtlichen Vorstand. Ähnliche Entscheidungsstrukturen finden sich auch auf der Landesebene zu ihren Kreisverbänden.

Es gibt in Deutschland 16 Bundesländer, das DRK aber hat 19 Landesverbände.

Wie kommt das?

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden im Westen Deutschlands bis 1952 die Bundesländer zum Teil neu geordnet. Aus Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden entstand das Land Baden-Württemberg. Nordrhein-Westfalen setzt sich aus dem Nordteil der alten preußischen Rheinprovinz, der früheren preußischen Provinz Westfalen und dem Land Lippe zusammen. Das Land Oldenburg ging in Niedersachsen auf. Die DRK-Landesverbände vereinigten sich mit, außer in Oldenburg und Baden. In Nordrhein-Westfalen entstanden mit dem DRK Nordrhein und dem DRK Westfalen-Lippe zwei Landesverbände. Alle übrigen Landesverbände sind räumlich mit ihrem Bundesland identisch.

Ausgewählte Leistungen des DRK



1

Gemeinschaften des Ehrenamtes

Die Bereitschaften

- » mobilisieren bundesweit rund 170.000 Ehrenamtliche in 8.000 Gruppen
- » werden bei Katastrophen, zum Beispiel Hochwasser oder Evakuierungen eingesetzt und trainieren ganzjährig für derartige Einsätze
- » sichern bundesweit Großveranstaltungen wie Fußballspiele, Marathonläufe, Rockkonzerte oder politische Gipfel sanitätsdienstlich ab
- » betreuen und verpflegen jährlich über 100.000 Menschen bei örtlichen Veranstaltungen und Einsätzen
- » geben Angehörigen bei größeren Schadensereignissen Auskunft über vermisste oder betroffene Familienmitglieder

Die Bergwacht

- » ist mit 14.500 Mitgliedern die größte Bergrettungsorganisation Deutschlands und kann auf 5.000 Aktive zurückgreifen
- » kommt jährlich rund 15.000 Mal zum Einsatz
- » stellt in neun Bundesländern den Bergrettungsdienst und die Rettung aus unwegsamen Gelände sicher
- » erbringt mehr als neun von zehn Einsätzen in deutschen Mittel- und Hochgebirgen
- » ist im präventiven Naturschutz tätig

Die Wasserwacht

- » hat 140.000 Mitglieder
- » sichert mit 3.000 Wachstationen deutsche Badegewässer
- » leistet 50 Prozent aller Wasserrettungseinsätze in Deutschland
- » rettet jedes Jahr 250 Menschen vor dem Ertrinken
- » leistet 50.000 Mal Erste Hilfe
- » bildet 60.000 Menschen im (Rettungs-)Schwimmen aus
- » verfügt über 6.000 Bootsführer, 2.100 Taucher und 200 Luftretter

Das Jugendrotkreuz

- » ist der eigenständige Jugendverband im Deutschen Roten Kreuz
- » hat circa 140.000 Mitglieder von 6 bis 27 Jahren in rund 5.500 Gruppen bundesweit
- » unterhält Schulsanitätsdienste an mehr als 2.500 Schulen
- » engagiert sich für Gesundheit, soziale Gerechtigkeit, Frieden internationale Völkerverständigung und Umweltschutz sowie humanitäre Wertevermittlung/Verbreitung der Rotkreuz-Idee

Die Wohlfahrts- und Sozialarbeit

- » Fast 26.000 Menschen engagieren sich ehrenamtlich, vor allem für Kinder und Jugendliche, für ältere Menschen und Menschen in sozialen oder persönlichen Notlagen
- » sie leisten ehrenamtliche Hilfe, indem sie sich zum Beispiel
- » in der Kindertagesbetreuung, in Besuchsdiensten oder Kleiderläden engagieren
- » Geflüchtete willkommen heißen und sie darin unterstützen, sich im Alltag zurecht zu finden, in gemeinsamen Begegnungen und Aktivitäten, zum Beispiel die deutsche Sprache zu lernen oder einen Arbeitsplatz zu finden
- » Gymnastik, Tanzen, Yoga, Wassergymnastik und aktivierenden Hausbesuch anbieten und damit über 350.000 Menschen wöchentlich erreichen
- » Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt begleiten
- » Menschen mit Demenz in Gruppen oder zu Hause betreuen
- » junge Eltern durch Babysitterdienste entlasten
- » als Paten bildungsbenachteiligte Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf unterstützen und Selbsthilfegruppen leiten

2

Verband der Schwesternschaften

Der Verband der Schwesternschaften vom DRK

- » vereint 23.000 Rotkreuzschwestern und Berufsangehörige der DRK-Schwesterenschaften
- » stellt Mitglieder an zahlreiche Gesundheitseinrichtungen
- » vertritt als Dachorganisation bundesweit 32 DRK-Schwesterenschaften
- » bietet jährlich rund 4.000 Ausbildungsplätze für Pflegeberufe an
- » bildet an 64 Pflegeschulen in Deutschland aus
- » bietet umfangreiche Leistungen im Sozial- und Gesundheitswesen

DRK-Schwesterenschaften sind Träger von

- » 25 Krankenhäuser
- » 22 stationären Pflegeeinrichtungen
- » 17 ambulanten Pflegediensten
- » 22 Kurzzeit- und Tagespflegezentren
- » 9 Einrichtungen „Betreutes Wohnen“
- » 4 Kindertagesstätten
- » 3 Hospizen

- » ambulante Hilfen zur Erziehung für circa 5.000 Kinder und Jugendliche,
- » Angebote der Familienbildung für jährlich 45.000 Mütter und Väter
- » 200 Einrichtungen der Jugendsozialarbeit in Schulen, Jugendhäusern, in der Jugendberufshilfe oder als Streetwork

Menschen mit Behinderung bietet das DRK

- » 100 Wohnheime und Wohngemeinschaften mit rund 5.400 Plätzen
- » 35 Familien unterstützende Dienste, die rund 8.600 behinderten Menschen und ihren Familien behilflich sind
- » 28 Werkstätten für behinderte Menschen mit rund 11.300 Plätzen sowie 27 Tagesförderstätten für Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf mit rund 550 Plätzen
- » 32 Betreuungsvereine, die circa 1.300 Menschen betreuen
- » nahezu flächendeckende Transportleistungen

Für Menschen in persönlicher und sozialer Notlage hält das DRK bereit:

- » 250 Kleiderläden und 600 Kleiderausgabestellen
- » 50 Möbelausgabestellen
- » 100 Notunterkünfte, Heime und ambulante Angebote für Obdachlose

Die Freiwilligendienste in Zahlen:

- » Freiwilliges Soziales Jahr: rund 11.800 Plätze
- » Bundesfreiwilligendienst: rund 2.800 Plätze
- » Internationale Freiwilligendienste: rund 250 Plätze

Der Suchdienst

- » sucht, verbindet und vereint Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Familien getrennt wurden
- » als originäre Rotkreuz-Kernaufgabe ist er aktiver Teil des internationalen Suchdienstnetzwerks der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, das weltweit hilft, vermisste Angehörige zu finden und Familienkontakte wiederherzustellen
- » beantwortet jedes Jahr über 10.000 Suchanfragen
- » verfügt in der Zentralen Namenskartei über circa 50 Millionen (digitalisierte) Karteikarten, die Auskunft zum Verbleib von über 20 Millionen Menschen geben
- » berät und betreut Betroffene deutschlandweit in rund 90 Suchdienst-Beratungsstellen

In Erster Hilfe

bildet das DRK jährlich rund eine Million Menschen aus. Einen Überblick über die Rotkreuz-Kurs-Angebote unter www.drk.de/rotkreuzkurse

In der Flüchtlingshilfe

wendet sich das DRK an Menschen mit Migrationshintergrund

- » mit vielfältigen Integrationsprojekten vor Ort
- » in mehr als 350 Beratungsstellen für Migranten, Flüchtlinge und Rückkehrer erfolgten mehr als 60.000 Beratungen pro Jahr

3

Angebote und Dienstleistungen

Die Blutversorgung des DRK

- » wird von 3.800 hauptamtlichen und 200.000 ehrenamtlichen Helfern unterstützt
- » deckt 70 Prozent des Bedarfs in Deutschland ab
- » stellt rund 3,0 Millionen Vollblutspenden jährlich zu Verfügung
- » wird durch rund 1,7 Millionen Spender unterstützt, die unentgeltlich Blut spenden
- » geschieht auf gemeinnütziger Basis ausschließlich für das Gemeinwohl

Die Altenhilfe vereint

- » mehr als 500 stationäre Pflegeeinrichtungen mit rund 40.000 Plätzen
- » mehr als 500 ambulante Pflegedienste
- » 532 Hausnotruf-Dienste
- » 370 Mahlzeiten-Dienste
- » 35 Altenpflegeschulen mit mehr als 2.750 Schülerinnen und Schülern

In der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe stellt das DRK

- » 1.522 Kindertageseinrichtungen mit mehr als 110.150 Kindern
- » 70 Einrichtungen der stationären Hilfen zur Erziehung für 2.000 Kinder und Jugendliche

- » Maßnahmen zur Interkulturellen Öffnung des Verbandes werden an mehr als 65 Standorten umgesetzt

Im Rahmen des Relocationprogramms der EU wurden 2017 über 9.000 Menschen im Warteraum Erding versorgt und auf Einrichtungen in den einzelnen Bundesländern verteilt.

DRK-Rettungsdienst im komplexen Hilfeleistungssystem

Die Notfallversorgung ist in Deutschland in drei Bereiche gegliedert:

- » **ärztlicher Bereitschaftsdienst** der niedergelassenen Vertragsärzte (Telefonnummer 116117)
- » **Rettungsdienst** (Notrufnummer 112) und
- » **Notaufnahmen** der Krankenhäuser

Der Rettungsdienst umfasst den bodengebundenen Rettungsdienst sowie die Berg-, Luft- und Wasserrettung. Die Bundesländer definieren in Gesetzen insbesondere Aufgaben, Trägerschaft, Durchführung und Finanzierung des Rettungsdienstes. In den meisten Bundesländern sind Landkreise und kreisfreie Städte gesetzlich verpflichtet den Rettungsdienst sicher zu stellen. Meist übertragen sie diese Aufgabe den auf Landesebene im Katastrophenschutz mitwirkenden Hilfsorganisationen oder deren Untergliederungen und Tochtergesellschaften*.

In allen Bundesländern übernimmt das DRK rettungsdienstliche Aufgaben insbesondere in den Bereichen:

- » Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport
- » Berg- und Wasserrettungsdienst
- » Sicherstellung der rettungsdienstlichen Versorgung bei Großschadensereignissen
- » Die Aus-, Fort- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfolgt in DRK-Bildungseinrichtungen.

*Rettungsdienst ist in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich geregelt. Das örtliche DRK ist entsprechend der landesrechtlichen Regelungen und der Beauftragung durch Landkreise und kreisfreie Städte im Rettungsdienst tätig.

Rotkreuz-Museen

- » Im DRK bestehen zurzeit bundesweit 14 ehrenamtlich geführte Rotkreuzmuseen. Ihre Aufgabe ist es, das materielle Erbe einer mehr als 150jährigen Rotkreuz-Tradition zu sammeln, bewahren, erforschen und präsentieren.
- » Die Museen erreichen mit ihren Dauer- und Wechselausstellungen, mit ihrer Beteiligung an inner- und außerverbandlichen Veranstaltungen mehrere Zehntausend Besucher im Jahr.
- » Sie tragen maßgeblich dazu bei, Auftrag und Selbstverständnis der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu verbreiten und mit musealen Mitteln darzustellen.
- » Nähere Informationen zu den Rotkreuzmuseen finden Sie auf www.museum.drk.de.



📄 **Transparenz gewährleistet**

Bei der Verwendung der Spenden setzt sich das DRK hohe Standards. Dazu gehören transparente Geschäftsprozesse, Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit.

Corporate Governance des DRK e. V.

Die Stabsstelle „Compliance und Verbandsentwicklung“ hat 2017 begonnen, die Grundsätze der Unternehmensführung zu stärken und die Interne Revision neu auszurichten. Ein wirksames Compliance Management System wurde auf den Weg gebracht.

Gemeinnützige Organisationen und somit auch das DRK genießen in der Öffentlichkeit und in der Bevölkerung ein hohes Ansehen, aber sie stehen auch unter einem besonderen Erwartungsdruck und ihre Aktivitäten werden besonders kritisch verfolgt. Neu bzw. in den letzten Jahren gewachsen ist das Verständnis für die Notwendigkeit eines strukturierten Vorgehens zur Sicherstellung einer möglichst weitgehenden Einhaltung von rechtlichen Anforderungen und internen Richtlinien.

Gerade das DRK steht gegenüber seinen Stakeholdern in einer besonderen Verpflichtung, für transparente Geschäftsprozesse und ein rechtskonformes Verhalten zu sorgen. Hinzuweisen ist in diesem Zusammenhang auf die Verpflichtungen hinsichtlich der Sorgfaltspflicht sowie der Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit. Compliance Management ist neben der Internen Revision, dem Risikomanagement und dem Controlling ein zentrales Element einer guten Corporate Governance eines jeden Unternehmens.

Das DRK-Generalsekretariat hat sich in 2017 dem Thema „Stärkung der Corporate Governance“ angenommen und die Interne Revision neu ausgerichtet sowie die Grundlagen für ein wirksames Compliance Management System orientiert an den Anforderungen des einschlägigen Prüfungsstandards 980 des Instituts der Wirtschaftsprüfer geschaffen.

Compliance Management

Das DRK-Generalsekretariat versteht Compliance Management als eine Präventionsmaßnahme zur Vermeidung von zivilrechtlichen Haftungsansprüchen, Bußgeldern oder Straf- und verwaltungsrechtlichen Sanktionen und insbesondere auch zur Vermeidung von Imageschäden, negativer Berichterstattung oder Spendeneinbußen. Hauptsächlich geht es aber um den Schutz des Mitarbeiters und damit um die Schaffung eines Instruments zur Unterstützung und Sensibilisierung der Mitarbeiter für ein regelkonformes Verhalten. Hierzu wurden in 2017 die Compliance-Risiken ermittelt, in eine Risikolandkarte übergeführt sowie Maßnahmen zur Risikoreduktion identifiziert. Als eine zentrale Maßnahme ist die Entwicklung eines Verhaltenskodex bzw. einer Richtlinie für integriertes Verhalten hervorzuheben. Das Compliance- und Risiko-Komitee hat Anfang 2018 seine Arbeit aufgenommen und befasst sich mit aktuellen Themenstellungen der Governance-Organisation im Hinblick auf bestehenden Handlungsbedarf und gibt Empfehlungen an den Vorstandsvorsitzenden. Der bereits seit 2008 implementierte Ombudsmann ist eine externe Vertrauensperson, die Hinweise der Mitarbeiter, wie etwa Verdachtsfälle von Korruption oder sogenannten dolo- se Handlungen entgegen nimmt. Er steht im engen Austausch mit der Leitung der Stabsstelle.

Interne Revision

Die Interne Revision ist ebenfalls in der Stabsstelle „Compliance und Verbandsentwicklung“ verortet. Sie wurde in 2017 entlang der Standards des Deutschen Instituts der Internen Revision neu aufgesetzt. Mit integriert ist ferner die Vorprüfstelle für die Verwendungsnachweise für Zuwendungen sowie für Eigen- und Spendenmittel. Der Rahmen der Arbeit der In-



Compliance Management ist ein zentrales Element einer guten Corporate Governance eines jeden Unternehmens.



Nora Hausin
Leiterin der Stabsstelle Compliance
und Verbandsentwicklung

terne Revision ist in einer Revisionsordnung sowie in einem Revisionshandbuch verankert, das standardisierte Instrumente und Dokumente (Prüfungsplan, Prüfungsberichte, et cetera) enthält. Eine einheitliche Qualität wird hierüber sichergestellt. Arbeitsgrundlage bildet eine risikoorientierte mehrjährige Prüfungsplanung. Die Prüffelder wurden über ein Risk Assessment ermittelt und werden jährlich risikobasiert auf Aktualität geprüft. Über jede Prüfung wird ein Prüfbericht mit konkreten Handlungsempfehlungen verfasst und dem Vorstandsvorsitzenden vorgelegt. Um die identifizierten Prüfungsthemen qualifiziert umzusetzen und zudem Impulse in Richtung von Good Practices zu generieren, bedient sich die Interne Revision in einzelnen Prüfungsfeldern der Unterstützung durch externe Prüfungsgesellschaften.

Risikomanagement und Controlling

Das Risikomanagementsystem des DRK e.V. orientiert sich an den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG). Jährlich wird dem Präsidium ein Bericht vorgelegt, der den aktuellen Stand des Risikomanagements des Vorstandsvorsitzenden und der Bereichsleiter sowie eine Bewertung der bestehenden Risiken enthält. Durch eine kontinuierliche Überarbeitung und Verbesserung des Risikomanagementsystems werden heute Chancen schneller genutzt und Risiken besser beherrscht. Gemeinsam mit dem Risikomanagement wird das Controlling im Bereich Zentrale Dienste koordiniert. Das Controlling stellt allen Entscheidungsträgern kontinuierlich die benötigten Informationen aus dem Rechnungswesen zur Verfügung. Zielgruppe des Controllings sind Mitarbeiter mit Projektverantwortung, Team- und Bereichsleiter sowie der Vorstandsvorsitzende und das Präsidium. Neben der jährlichen Wirtschaftsplanung ist es die wichtigste Aufgabe des Controllings, regelmäßige Entscheidungsgrundlagen für alle Bereiche zu erstellen. Aus ihnen leiten die Bereichsleiter gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden kurzfristig notwendige Steuerungsmaßnahmen ab. Dem Präsidium werden die Ergebnisse turnusmäßig vorgestellt.

Präsidium

WAHLPERIODE 2017–2021
STAND: 31.12.2017

1. Reihe v.l.n.r.

Dr. Volkmar Schön Vizepräsident
Gerda Hasselfeldt Präsidentin seit 01.12.2017
Donata Freifrau Schenck zu Schweinsberg Vizepräsidentin

2. Reihe v.l.n.r.

Ulrike Würth Bundesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Mitglied des Präsidiums seit 01.12.2017
Andreas Geuther Vertreter der Wasserwacht im Präsidium seit 01.12.2017
Hans Schwarz Vorsitzender des Präsidialrates, ständiger Gast

3. Reihe v.l.n.r.

Dr. Norbert-C. Emmerich Bundesschatzmeister
Eberhard Desch Bundeskonventionsbeauftragter
Prof. Dr. Peter Sefrin Bundesarzt

4. Reihe v.l.n.r.

Martin Bullermann Bundesbereitschaftsleiter
Prof. Dr. Volker Lischke Bergwacht-Bundesarzt, Mitglied des Präsidiums seit 01.12.2017
Marcus Janßen Bundesleiter Jugendrotkreuz
Gabriele Müller-Stutzer
Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e. V.

Nicht auf dem Bild

Dr. Rudolf Seiters Präsident bis 01.12.2017
Dr. Christiane Staudte
Bundesleiterin Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Mitglied des Präsidiums bis 01.12.2017
Dr. Karl W. Demmer Beauftragter für zivilmilitärische Zusammenarbeit bis 01.12.2017
Markus Ostermeier
Stellvertretender Bundesleiter Wasserwacht, Mitglied des Präsidiums bis 09.06.2017
Klemens Reindl Bundesleiter Bergwacht, Mitglied des Präsidiums bis 02.02.2017



Präsidialrat

Hans Schwarz Vorsitzender, Nordrhein
Roland Halang Stellvertretender Vorsitzender, Sachsen-Anhalt

Jochen Glaeser Baden
Dr. Lorenz Menz Baden-Württemberg
Theo Zellner Bayern
Dr. h. c. Uwe Kärgel Berlin
Dr. Frank-Walter Hülsenbeck Brandenburg
Rüdiger Tönnies Bremen
Wilhelm Rapp Hamburg
Norbert Södler Hessen
Werner Kuhn Mecklenburg-Vorpommern
Hans Hartmann Niedersachsen
Dieter Holzapfel Oldenburg
Rainer Kaul Rheinland-Pfalz
Michael Burkert Saarland
Holger Löser Sachsen
Georg Gorissen Schleswig-Holstein
Christian Carius Thüringen
Gabriele Müller-Stutzer
Generaloberin und Präsidentin des Verbandes der Schwesternschaften vom DRK e. V.
Dr. Fritz Baur Westfalen-Lippe
Dr. rer. pol. h. c. Rudolf Seiters (ständiger Gast bis 01.12.2017)
Gerda Hasselfeldt (ständiger Gast ab 01.12.2017)
Christian Reuter (ständiger Gast)
Dr. Johannes Richert (ständiger Gast)

Ehrenpräsidenten

Prof. Dr. Christoph Brückner
Dr. Rudolf Seiters (seit 01.12.2017)

Ehrenmitglieder

Prof. Dr. Siegfried Akkermann
Dr. Sabine Bergmann-Pohl
Soscha Gräfin zu Eulenburg
Dr. Else Färber
Anke Fuchs
Dr. h. c. Helmut Geiger
Prof. Dr. Günther Gillessen
Dr. Josef Großmann (verstorben am 21.06.2017)
Dr. Ernst Hagemoser
Gabriele Hahne
Lothar Henrich
Dr. Martin Kaspari
Volker Kröning
Dr. Wolfgang Kuhr
Dr. Hansjoachim Linde
Dr. Gregor Mattheis
Bernhard Preiß
Isis von Puttkamer

Johann-Wilhelm Römer
Hannelore Rönsch
Sabine Schipplick
Rudi Schmitt
Ernst Schröder
Waltraud Schröder
Dorli Stroetmann (verstorben am 20.06.2017)
Christa Prinzessin von Thurn und Taxis
Dr. Klaus-Dieter Uelhoff
Dr. Ingeborg Vetter
Dr. h. c. Ruprecht Vondran
Prof. Dr. Manfred Wilms

KURZLINK

www.drk.de/praesidium

Mitgliederübersicht

STICHTAG: 31.12.2017

| Mitgliedsverband | Förder- mitglieder | aktive Mitglieder* | Jugend- rotkreuz | Anteil an Bevölkerung | hauptamtl. Beschäftigte | Kreisver- bände/ Schwestern- schaften | Ortsvereine |
|--------------------------------|-----------------------|-----------------------|---------------------|--------------------------|----------------------------|--|--------------|
| Baden | 137.293 | 12.572 | 2.384 | 6,80 % | 3.207 | 16 | 233 |
| Baden-Württemberg | 471.601 | 37.875 | 10.636 | 5,97 % | 10.057 | 34 | 672 |
| Bayern | 754.504 | 111.235 | 72.834 | 7,31 % | 26.274 | 73 | – |
| Berlin | 50.046 | 1.750 | 517 | 1,41 % | 588 | 8 | – |
| Brandenburg | 43.094 | 5.328 | 687 | 1,98 % | 4.923 | 17 | 48 |
| Bremen | 6.065 | 680 | 53 | 1,00 % | 1.152 | 2 | – |
| Hamburg | 36.122 | 827 | 203 | 2,00 % | 2.240 | 6 | 4 |
| Hessen | 210.493 | 13.877 | 4.720 | 3,69 % | 7.573 | 37 | 430 |
| Mecklenburg-Vorpommern | 40.718 | 3.722 | 1.547 | 2,86 % | 8.602 | 14 | 62 |
| Niedersachsen | 228.991 | 22.582 | 6.428 | 3,75 % | 15.000 | 46 | 1.113 |
| Nordrhein | 180.701 | 15.430 | 7.596 | 2,09 % | 7.207 | 29 | 133 |
| Oldenburg | 24.108 | 2.231 | 600 | 2,53 % | 1.011 | 10 | 1 |
| Rheinland-Pfalz | 186.317 | 12.020 | 4.006 | 4,99 % | 9.720 | 30 | 296 |
| Saarland | 38.568 | 4.832 | 1.260 | 4,48 % | 347 | 7 | 245 |
| Sachsen | 88.611 | 10.839 | 3.922 | 2,53 % | 9.624 | 39 | 179 |
| Sachsen-Anhalt | 49.864 | 3.224 | 2.461 | 2,48 % | 6.348 | 21 | 64 |
| Schleswig-Holstein | 73.760 | 6.022 | 4.371 | 2,93 % | 7.488 | 15 | 426 |
| Thüringen | 56.380 | 5.215 | 3.187 | 3,00 % | 8.044 | 25 | 143 |
| Westfalen-Lippe | 208.452 | 21.423 | 6.692 | 2,86 % | 12.028 | 38 | 268 |
| Verband der Schwesternschaften | 881 | | | | 1.958 20.897** | 32 | |
| Generalsekretariat | | | | | 489 | | |
| Summe | 2.886.569 | 291.684 | 134.104 | | 164.188 | 499 | 4.317 |

* ohne Jugendrotkreuz, ** Mitglieder der Schwesternschaften (Rotkreuzschwestern)